



Isabel Lewis, Urban Flourishing,  
Salon Suisse 2019 s l o w . Opening 11th May at Accademia di Belle Arti di Venezia  
Foto: Magali Le Mens

Wien, 13. Oktober 2021

**Belvedere 21**  
Arsenalstraße 1  
1030 Wien

**Zeiten:**  
30.10.2021 | 15-18 Uhr  
31.10.2021 | 14-17 Uhr  
1.11.2021 | 12-15 Uhr

**Pressedownloads:**  
[belvedere.at/presse](http://belvedere.at/presse)

**Pressekontakt:**  
Désirée Schellerer  
+43 664 800 141 303  
[d.schellerer@belvedere.at](mailto:d.schellerer@belvedere.at)

## ISABEL LEWIS

### URBAN FLOURISHING

30. Oktober bis 1. November 2021

**Wie erfassen wir unsere Umwelt? Und wie sehr sind wir dabei von Normen und Standards geprägt? Performancekünstlerin Isabel Lewis reagiert in Urban Flourishing auf die vorgegebenen und regulierten Formen urbaner Existenz. Das Ergebnis dieser performativen Auseinandersetzung mit der queerness of time (Carolyn Dinshaw) ist nun in einer Kooperation von Tanzquartier Wien und Belvedere im Erdgeschoss des Belvedere 21 zu sehen.**

**Kuratiert wurde das Projekt von Bettina Kogler und Christa Spatt (TQW).**

*Urban Flourishing* von Isabel Lewis ist eine Anleitung zum kollektiven Hören in einer vollkommen sensorischen Weise. Diese Guided Experience ermutigt Hörer\_innen, sich mit ihrer eigenen inneren Welt zu verbinden und damit radikaler für die äußere Welt empfänglich zu werden: für Klänge, Stimmen, Musik und die Schwingungen urbanen Materials, also urbanes Leben und Nichtleben.

Die Choreografin Isabel Lewis kreiert aus verschiedenen Einflüssen aus Tanz, Performance und aktivem Zuhören eine hybride Praxis der Einstimmung auf den Körper. Daraus entsteht eine alternative Form der Auseinandersetzung mit unserer Umwelt – ein Vorschlag, auf regulierte und standardisierte Formen urbaner Existenz zu reagieren.

Sie bezieht sich dabei auf die Begriffe *queerness of time* und *erotic sociability*. *Queerness of time* wurde von der Historikerin Carolyn Dinshaw in ihrem Buch *Medieval Texts, Amateur Readers, and the Queerness of Time* geprägt. Die Mittelalterspezialistin Dinshaw entwickelt darin eine kraftvolle Kritik an den Zeitregimen der Moderne, die innerhalb der Queer Theory wegweisend ist.

Wie Dinshaw interessiert sich auch Lewis für „Formen des begehrenswerten, verkörperten Seins, die mit den gewöhnlich linearen Messungen des Alltagslebens nicht synchron sind, die heterogene Zeitlichkeiten einbeziehen oder die ganz aus der Zeit fallen“.

*Erotic sociability*, die „erotische Geselligkeit“, ist eine Begriffsprägung der feministischen Soziologin Roslyn Bologh, die sie als zwischenmenschliches Beziehungsmodell vorschlägt und damit als Alternative zu Wettbewerb, Konflikt und Zwang, den vorherrschenden Beziehungsformen des 20. Jahrhunderts.

Eine Produktion von Studio Isabel Lewis und Callies Berlin.

#### ZUR KOOPERATION

Das Belvedere 21 – als Schauplatz für österreichische und internationale Kunst der Gegenwart ist das Museum Schnittstelle für bildende Kunst, aber auch Musik, Film, Architektur und Performance. Das Projekt von Isabel Lewis schafft eine ebensolche Schnittstelle. Lewis arbeitet mit den unterschiedlichsten künstlerischen Mitteln – Sound, Bewegung, installationsartig im Raum verteilten Bühnenelementen –, um ihre Umwelt zu erfassen. Im Belvedere 21 schafft sie eine Achse zwischen dem Drinnen und dem Draußen. Die Vielseitigkeit von *Urban Flourishing* fügt sich in die Programmierung des Belvedere 21, das die Performance im Zeitraum zwischen zwei Ausstellungen im Erdgeschoss präsentiert.

#### ZUR KÜNSTLERIN

Isabel Lewis wurde 1981 in Santo Domingo, Dominikanische Republik, geboren. Sie lebt und arbeitet als Künstlerin in Berlin. Ihre künstlerische Laufbahn begann sie im Kontext des zeitgenössischen Tanzes. In den letzten Jahren haben ihre Arbeiten mit den Grenzen einer einzigen Präsentationsform gebrochen und sind zu Mischformen aus Vortrag, Bewegung, Musik, Essen, Geruch und vielem anderen geworden. Ihre Kunstprojekte wurden im Centre d'Art Contemporain Genève, bei der Liverpool Biennial, im Institute of Contemporary Arts London (ICA), bei Tanz im August, Berlin, bei der Göteborg International Biennial for Contemporary Art, im Palais de Tokyo, Paris, in der Tate Modern, London, im Gropius Bau, Berlin, und in der Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main, gezeigt.